

ler Todten auf einmahl zu statten kommen. Endlich ward Stentor zum Leser erwehlet: derjenige Stentor, der eine so laute Stimme hatte; daß er von einer ganzen Armee verstanden werden konnte. Sobald er den Herostratus und Demetrius Phaleräus nannte; bemerkte man, daß Demetrius froh ward, welcher gewiß Lobsprüche vermuthete: weil er die Staats-Kunst mit der Weltweißheit zu verknüpfen gewust, und eben so geschickt gewesen, in seinem Cabinet zu specularen, als das Ruder der Republic zu führen. Im Gegentheil schlug der übelberüchtigte Herostratus die Augen nieder, und suchte sich unter dem Haufen zu verstecken: weil er nicht zweifelte, daß man ihm wegen des angesteckten Ephesischen Tempels sein Recht nach aller Schärfe würde wiederfahren lassen. Allein bald im Anfange des Gespräches faßte er in etwas ein Herz; als er nehmlich sahe, daß die Sache vor ihn nicht so schlimm lief. Endlich erstaunte er ganz, als er sich solche subtile Vernunft-Schlüsse machen hörte, daß Demetrius ihm nichts zu antworten wuste: er selbst aber sich nicht darein finden konnte. Endlich frolockte er vor Bewunderung und Freude, als er vergewissert ward, daß er der Held des Gespräches wäre: daß man diejenige That, die man ihm hätte verweisen sollen, daselbst gepriesen; Demetrius aber in Verwirrung wäre gebracht worden.

Der arme Demetrius konnte sich auch aus seiner  
ner